



## Forstliches Gutachten zur Situation der Waldverjüngung 2021 gemäß Artikel 32 Absatz 1 des Bayerischen Jagdgesetzes (BayJG)

<input type="checkbox"/> Hochwildhegegemeinschaft <input checked="" type="checkbox"/> Hegegemeinschaft (Zutreffendes bitte ankreuzen) <b>Seeshaupt</b>
---

Nummer	1	5	8
--------	---	---	---

### Allgemeine Angaben

1. Gesamtfläche in Hektar.....	6	3	3	8
2. Waldfläche in Hektar .....	3	4	8	2
3. Bewaldungsprozent.....	5	5		
4. Weiderechtsbelastung der Waldfläche in Prozent.....	0			

5. Waldverteilung

- überwiegend größere und geschlossene Waldkomplexe (mindestens 500 Hektar) .....
- überwiegend Gemengelage.....

6. Regionale **natürliche** Waldzusammensetzung

Buchenwälder und Buchenmischwälder .....	X	Eichenmischwälder .....	
Bergmischwälder.....		Wälder in Flussauen und z. T. vermoorten Niederungen .....	X
Hochgebirgswälder .....		.....	

7. **Tatsächliche** Waldzusammensetzung

	Fi	Ta	Kie	SNdh	Bu	Ei	Elbh	SLbh
Bestandsbildende Baumarten .....	X	X		X	X		X	X
Weitere Mischbaumarten .....						X		

8. Bemerkungen (Besonderheiten, Waldfunktionen, Schutzgebiete, sonstige Rahmenbedingungen, etc.):

Die Wälder in der HG Seeshaupt liegen im Wuchsgebiet Oberbayerische Jungmoräne und Molassevorberge. Natürliche Waldgesellschaften in der Hegegemeinschaft sind Buchen-Tannen-(Fichten)wälder mit Esche, Bergahorn, Eiche, Kirsche und anderen Laubbäumen sowie Moorwälder und Feuchtwälder auf Sonderstandorten mit Fichte, Kiefer, Moorkiefer und Birke. Die meist altholzdominierten Wälder sind heute aufgrund der waldgeschichtlichen Entwicklung fichtenreicher als die natürlichen Waldgesellschaften. Dennoch sind sowohl Laubbestände als auch mit Laubbäumen und Tanne angereicherte Mischbestände in den meisten Revieren der Hegegemeinschaft vorhanden. Die Voraussetzung für eine gemischte Naturverjüngung ist deshalb in den meisten Revieren gegeben.

42 % der Wälder (rd. 1 200 ha) haben im Rahmen der Waldfunktionskartierung eine besondere Bedeutung, insbesondere als wertvolle Biotope, für den Bodenschutz, für das Landschaftsbild und für den Wasserschutz.

Annähernd ein Viertel der Wälder in der Hegegemeinschaft (rd. 900 ha) haben einen wald- oder naturschutzrechtlichen Schutzstatus mit verschärften Vorgaben zur Erhaltung naturnaher gemischter Wälder (Schutzwald, NSG, LSG, NATURA 2000, gesetzl. geschützte Biotope, Wasserschutzgebiet). Die Vorgaben des Waldgesetzes zur Bewirtschaftung gemischter Wälder und auch zur Erhaltung der Biodiversität sollen hier besonders beachtet werden; in den NATURA 2000 Gebieten besteht das Verschlechterungsverbot für wichtige Lebensraumtypen der Wälder.

In den Fichtenwäldern der HG sind, auch bedingt durch viele labile Standorte, größere Schadensflächen nach Stürmen entstanden, die dringend mit Mischbaumarten aufzuforsten sind. Dies soll entsprechend des Waldverjüngungszieles im Wesentlichen ohne Zäune erfolgen.

Vorrangiges Ziel der Waldbewirtschaftung ist der Umbau der Fichtenreinbestände in Mischbestände mit den, den standörtlichen Verhältnissen angepassten Baumartenanteilen, der klimatoleranteren Laubbäume und Tannen, sowie die Bewirtschaftung der Mischwälder mit Naturverjüngung im Wesentlichen ohne Schutzmaßnahmen entsprechend den gesetzlichen Vorgaben des Art 1 Abs.2 Nr.3 BayJG und des Art 1 Abs. 2 Nr. 2. BayWaldG.

9. Beurteilung des Klimarisikos (Bayerisches Standortinformationssystem) und sich daraus ergebende allgemeine waldbauliche Konsequenzen

Der Klimawandel wirkt sich erheblich auf unsere Wälder und damit auch auf die Forstwirtschaft aus. Mit zunehmender Klimaerwärmung wird sich die Situation nochmals verschärfen. Eine Verstärkung der Bemühungen um einen Baumartenwechsel ist daher unumgänglich. Ein klimagerechter Waldumbau muss die klimaempfindlichen Baumarten wenigstens teilweise durch weniger anfällige Baumarten ersetzen, um eine allgemeine ökologische Stabilisierung und ökonomische Risikostreuung zu erreichen. Die klimaempfindliche Fichte dominiert in der Hegegemeinschaft nach wie vor in vielen Altbeständen. Die flachwurzelnende Fichte wird zunehmend mit Trockenheit zu kämpfen haben. Durch Wassermangel geschwächt kommt es zu Zuwachsverlusten und zu einer größeren Anfälligkeit für Schädlinge. Da sich das Klima schneller ändert, als die Wälder sich aus eigener Kraft anpassen können, kommt dem Waldumbau, hin zu stabileren Mischwäldern, eine besondere Bedeutung zu. Aufgrund des hohen bis sehr hohen Anbau- und Klimarisikos der Baumart Fichte ist deren Beteiligung an den künftigen Waldbeständen nur noch in sehr geringen oder geringen Anteilen sinnvoll. Zur Stabilisierung der Wälder, insbesondere im Hinblick auf den weiter fortschreitenden Klimawandel, ist ein hoher Anteil an Mischbaumarten (insbesondere Laubhölzer und Tanne) dringend erforderlich.

10. Vorkommende Schalenwildarten

Rehwild.....	X	Rotwild .....	
Gamswild.....		Schwarzwild .....	X
Sonstige .....			

### Beschreibung der Verjüngungssituation

Die Auswertung der Verjüngungsinventur befindet sich in der Anlage

#### 1 Verjüngungspflanzen kleiner als 20 Zentimeter

Insgesamt wurden 618 Verjüngungspflanzen kleiner 20 cm Höhe aufgenommen. Führend ist die Fichte mit einem gegenüber 2018 etwas gestiegenen Anteil von 57,3 % (2018: 55,1 %). Im Gegensatz dazu ist der Anteil der Buche um 5,1 % auf 8,7 % gesunken, der des Edellaubholzes mit 23,3 % um 0,1 % gestiegen.

Der festgestellte Verbiss im oberen Drittel hat sich über alle Baumarten von 7 % auf 7,4 % erhöht. Bei Fichte liegt er mit 2,3 % um 0,3 % höher als 2018. Bei Edellaubholz hat sich der Verbiss mit 16,7 % im Vergleich zu 2018 um 3,8 % verringert. Die Verbissbelastung bei der Buche ist um 9,1 % auf jetzt 14,8 % angestiegen.

#### 2 Verjüngungspflanzen ab 20 Zentimeter bis zur maximalen Verbisshöhe

Insgesamt wurden in dieser Höhenstufe 2.700 Pflanzen aufgenommen. Gegenüber der Stufe kleiner 20 cm ergibt sich eine andere Verteilung der Baumartenanteile: Die Fichte hat einen Anteil von 50,3 % (2018: 51 %), die Buche steigert sich auf 20,5 % (2018: 16,2 %), im Vergleich zur vorigen

Höhenstufe unter 20 cm ist ihr Anteil mehr als verdoppelt. Das Edellaubholz hat einen Anteil von 18 % (2018: 21,1 %).

Der Leittriebverbiss ist bei allen Baumarten mit Ausnahme der Fichte im Vergleich zu 2018 zum Teil deutlich angestiegen. Bei Kiefer um 0,5 % auf 1,2 %, bei Buche um 4,8 % auf 11 %, bei Edellaubholz um 4 % auf 14,2 % und bei Sonstigem Laubholz um 11 % auf 40,6 %. Der Leittriebverbiss bei Fichte ist um 3,4 % auf unbedeutende 0,7 % gefallen.

Im oberen Drittel haben sich die Verbisswerte wie folgt entwickelt: Fichte Abfall um 3,7 % auf 4,9 %, ansonsten Anstieg bei allen Baumartengruppen, für die eine statistisch abgesicherte Aussage möglich ist: Buche + 5,5 % auf 25,8 %, Edellaubholz + 6,7 % auf 34,9 % und Sonstiges Laubholz + 20,8 % auf 70,8 %.

Fegeschäden sind in dieser Höhenstufe nicht aufgetreten.

### 3. Verjüngungspflanzen über maximaler Verbisshöhe

Diese Höhenstufe spielt zahlenmäßig eine untergeordnete Rolle. Mit insgesamt einem Fegeschaden an 177 aufgenommenen Pflanzen liegt der Anteil gefegter Pflanzen bei 0,6 %.

### 4. Schutzmaßnahmen gegen Schalenwildeinfluss

Gesamtanzahl der Verjüngungsflächen, die in der Verjüngungsinventur erfasst wurden .....	3	9
Anzahl der teilweise gegen Schalenwildeinfluss geschützten Verjüngungsflächen.....		1
Anzahl der vollständig gegen Schalenwildeinfluss geschützten Verjüngungsflächen .....		3

## Bewertung des Schalenwildeinflusses auf die Waldverjüngung (unter Berücksichtigung regionaler Unterschiede und der höhenstufenabhängigen Entwicklung der Baumartenanteile)

Rechtliche Rahmenbedingungen:

- Art.1 Abs. 2 Nr. 2 des Waldgesetzes für Bayern: Bewahrung oder Herstellung eines standortgemäßen und möglichst naturnahen Zustand des Waldes unter Berücksichtigung des Grundsatzes „Wald vor Wild“.
- „Waldverjüngungsziel“ des Art. 1 Abs. 2 Nr. 3 des Bayerischen Jagdgesetzes: Die Bejagung soll insbesondere die natürliche Verjüngung der standortgemäßen Baumarten im Wesentlichen ohne Schutzmaßnahmen ermöglichen.

Zur Stabilisierung der Wälder, insbesondere im Hinblick auf die Auswirkungen des Klimawandels, ist ein hoher Anteil an Mischbaumarten (Tanne und Laubbölzer) dringend erforderlich, um die Wälder widerstandsfähiger z.B. gegenüber Schädlingen, Trockenheit oder Stürmen zu machen. Die Dynamik von Borkenkäfer-Schäden oder des Eschentriebsterbens in den letzten Jahren zeigen, wie hoch die Notwendigkeit einer möglichst frühzeitigen und gemischten Verjüngung ist. Neben Laubholz kommt der Tanne als Ergänzung zur Fichte eine wichtige Funktion für den Erhalt der Ertragskraft und der Schutzfunktion der Wälder zu.

Alle Baumarten samen sich aus den in der Hegegemeinschaft vorhandenen, in der Regel gut gemischten Altbeständen natürlich an. Die biologischen Grundvoraussetzungen für eine gemischte Folgegeneration bei angepassten Wildbeständen sind somit gegeben. Die Verjüngung der insbesondere für labilere Standorte außerordentlich wichtigen Tanne gelingt in vielen Bereichen allerdings nicht zufriedenstellend.

Die Stichprobenaufnahmen zeigen jedoch, dass der Mischbaumartenanteil im Kollektiv der über 20 cm hohen Pflanzen im Vergleich zur letzten Aufnahme wieder abgenommen hat.

Nach einem Rückgang von 2015 auf 2018 ist der Verbissdruck insgesamt wieder deutlich angestiegen. Sowohl der Leittriebverbiss als auch der Verbiss im oberen Drittel ist insbesondere bei den für den Aufbau klimastabiler Wälder dringend erforderlichen Laubbäume z. T. stark angestiegen. Der Verbiss an Fichte spielt keine Rolle für die Verjüngung. Die Buche zeigt auch unter der gestiegenen Verbissbelastung noch kräftige Wuchskonkurrenz gegenüber anderen, wichtigen Mischbaumarten.

Insgesamt ist die Verbisssituation in der Gesamtbetrachtung **zu hoch**. Dabei ist die Situation differenziert nach Revieren zu betrachten. Auf die Ergänzenden Revierweisen Aussagen wird verwiesen.

**Empfehlung für die Abschussplanung** (unter Berücksichtigung des bisherigen Ist-Abschusses)

Die ausgeprägt unterschiedlichen Verhältnisse sind besonders zu berücksichtigen. Um dort wo vorhanden die positive Entwicklung zu sichern aber insgesamt dem etwas schlechteren Trend insbesondere zur Sicherung der Tanne und weiterer Mischbaumarten zu begegnen wird empfohlen, den Abschuss

gegenüber dem aktuellen Ist-Abschuss insgesamt zu **erhöhen**. Auf die Ergänzenden Revierweisen Aussagen wird verwiesen.

**Zusammenfassung**

**Bewertung der Verbissbelastung:**

günstig.....  
 tragbar.....  
 zu hoch.....  
 deutlich zu hoch.....

X

**Abschussempfehlung:**

deutlich senken.....  
 senken.....  
 beibehalten.....  
 erhöhen.....  
 deutlich erhöhen.....

X

Ort, Datum Schongau	Unterschrift
------------------------	--------------

FDin Christine Achhammer  
 Verfasser

**Anlagen**

- Auswertung der Verjüngungsinventur für die Hegegemeinschaft
- Formblatt JF 32b „Übersicht zu den ergänzenden Revierweisen Aussagen“